

FÜTTERUNG DER VÖGEL



DEUTSCHER **TIER**SCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Fütterung – ja oder nein?	1
Was wird gefüttert?	3
Singvögel	4
Wassergeflügel	6
Greifvögel	7
Wo wird Futter angeboten?	8
Wichtige Merksätze für die Fütterung	10

Fütterung – ja oder nein?

Sobald im Herbst die Temperaturen fallen, stellen sich viele Tierfreunde die Frage, ob die bei uns überwinternden Vögel bei ihrer Futtersuche unterstützt werden müssen. Manche Experten plädieren sogar dafür, Vögel ganzjährig zu füttern.

Diskutiert werden dabei unterschiedliche Argumente, die zu überprüfen und abzuwägen sind.

Die Gegner der Fütterung befürchten einen unkontrollierten Eingriff in den Ablauf der Natur, der den natürlichen Ausleseprozess verhindere. Kranke und schwache Tiere würden mit Hilfe der Fütterung durch den Winter gebracht, obwohl die Natur dies nicht vorgesehen hätte. Außerdem würden nur solche Vogelarten unterstützt, die dies nicht nötig hätten, da ihr Bestand ohnehin nicht gefährdet sei. Seltener Arten würden dadurch noch weiter zurückgedrängt.

Die Befürworter einer Fütterung halten mit Recht dagegen, dass die Umweltbedingungen für unsere Vögel schon schlecht genug sind, so dass es auf den Schutz jedes einzelnen Tieres ankomme. Unmengen von Pestiziden, die sowohl von den Landwirten als auch von vielen Kleingärtnern versprüht werden, haben die Anzahl der Insekten und damit das Futterangebot für die Vögel vermindert. Überdies werden die giftigen Chemikalien in überlebenden Insekten gespeichert. Fressen die Vögel diese Insekten, so sammeln sich die Gifte im Fett der Vögel an. Wenn das Fett in eisigen Nächten, in denen kleinere Singvögel, beispielsweise Meisen, bis zu zehn

Prozent ihres Körpergewichtes verlieren, wieder abgebaut wird, gehen die Tiere unter Umständen an den freigesetzten Giften qualvoll zugrunde.

In Gebieten, in denen, beispielsweise infolge zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft, die Nahrung knapp ist, finden die Vögel, so argumentieren die Befürworter der Ganzjahresfütterung, auch in der warmen Jahreszeit weniger Futter als früher. Wildkräuter, die Insekten anziehen, gehen immer stärker zurück. Perfektionierte Erntemaschinen sammeln auch das letzte Getreidekorn vom Acker. Um in solchen Arealen einem größeren Vogelbestand ein Auskommen zu sichern, sollte nicht nur im Winter, sondern auch im Frühling, Sommer und Herbst artgerechtes, hochwertiges Futter gereicht werden.

Dadurch, dass Hecken und Sträucher abgeholzt wurden, vor allem im Dienste der „Flurbereinigung“, haben viele Vögel außerdem ihren Lebensraum verloren. Nicht nur in der freien Natur, auch in den Gärten wurden und werden immer noch Brutplätze und Versteckmöglichkeiten der Vögel zerstört, was den Bestand aller betroffenen Vogelarten bedroht und zum Teil erheblich reduziert. Angesichts dieser Umstände kann von einem „natürlichen Ausleseprozess“, beispielsweise durch einen harten Winter, kaum noch gesprochen werden.

Eine sachgemäße Fütterung, die auf die unterschiedlichen Vogelarten ausgerichtet ist, führt zu keiner Benachteiligung seltener Arten. Aus tierschützerischer Sicht geht es darum, jedem einzelnen Tier – ob selten oder häufig vorkommend – den dro-

henden Hungertod zu ersparen und die Lebensbedingungen der einzelnen Arten zu verbessern. Wichtig ist dabei: Wenn gefüttert wird, muss dies unbedingt zur richtigen Zeit, am richtigen Ort und mit geeignetem Futter geschehen. Unsachgemäße Fütterung schadet den Tieren mehr als gar keine Fütterung.

Dabei ist zu beachten, dass im Winter nicht nur Singvögel, sondern auch Wasservögel, beispielsweise Schwäne, Enten und Gänse, und die seltener gewordenen Greifvögel bei strenger Kälte in Notsituationen geraten können und unsere Hilfe benötigen.

Was wird gefüttert?

Das Futterangebot, das der Mensch bereitstellt, muss den unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Vogelarten gerecht werden.

Singvögel



Ein Grünfink bedient sich am Futterspender

Unsere Singvögel werden nach ihrer Futterspezialisierung in zwei große Gruppen aufgeteilt, die Körner- und die Weichfutterfresser.

Zur Gruppe der Körnerfresser gehören u.a. Meise, Fink, Spatz, Kernbeißer und Dompfaff. Kleiber, Specht und Zeisig

fressen ebenfalls Körner, nehmen aber auch Weichfutter an und können deshalb ein breiteres Nahrungsangebot nutzen.

Körnerfressern sollten Sonnenblumenkerne und Hanfsamen angeboten werden, auch eingefettete Haferflocken als Ergänzung des Körnerfutters. Getreidekörner, wie z.B. Weizen oder Hafer, darüber hinaus Mohn, Leinsamen und zerkleinerte, unbehandelte Erdnüsse eignen sich ebenfalls für die Fütterung.



Futterknödel werden von Meisen gerne angenommen

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, in Samenfachgeschäften, Zoohandlungen oder Supermärkten vorgefertigte Futtermischungen, sowie im Winter Futterringe und Meisenknödel für unsere einheimischen Vögel zu kaufen, wobei das Futter von guter Qualität sein sollte. Auch Vogelfutter ist nur begrenzt haltbar, deshalb empfiehlt es sich, nach dem Haltbarkeitsdatum zu fragen.

Vogelfreunde, die einen Bauern kennen, der Heu gelagert hat, können die Samen in der dort

anfallenden Spreu als billiges Vogelfutter nutzen. Vermischt mit ungesalzenem Fett, das erhitzt worden ist, ergibt sich ein gut geeigneter Brei zur Füllung der verschiedenen Futterbehälter. Besonders zweckmäßig hierfür ist die Verwendung von Blumentöpfen. Durch das Loch im Boden des Topfes wird ein Holzstab gesteckt. Den noch flüssigen Fett-Futter-Brei füllt man in den Blumentopf ein. Ist das Fett erkaltet und damit fest geworden, wird die so hergestellte Futterglocke mit der Öffnung nach unten aufgehängt. Der Inhalt des Topfes ist somit auch vor Regen oder Schnee geschützt.

Zu den Weichfutterfressern gehören u.a. Amsel, Drossel, Star, Rotkehlchen, Baumläufer, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen und der kleine Zaunkönig.



Die Früchte des Schneeballs werden von Amseln gerne gegessen. Für Menschen gelten sie als giftig.

Weichfutterfresser gehen zwar ebenfalls an aufgehängte Futtertöpfe, sind ansonsten aber mehr auf Beeren und Obst spezialisiert. Zu nennen sind in erster Linie Holunderbeeren, Beeren der Eberesche, des Ligusters, des wilden Weins und des Weißdorns, die leicht im Herbst gesammelt und getrocknet werden

können, jedoch auch in Fachgeschäften angeboten werden. Auch Eicheln und getrocknete Insektenlarven sind geeignet. Beim Auslegen von klein geschnittenem Obst ist im Winter Vorsicht geboten. Es kann schnell gefriert und verderben und dann für die Tiere schädlich sein. Besser ist es, getrocknetes Obst oder frische, ganze Äpfel oder Birnen anzubieten, aus denen sich die Vögel Stückchen herauspicken können.

Im Winter sollte man – auch bei Frost – zusätzlich Schalen mit Trink- bzw. Badewasser anbieten. Da das ausgelegte Futter in der Regel sehr trocken ist, benötigen die Vögel viel Wasser und dies ist im Winter oft nur schwer erreichbar. Es besteht auch nicht die Gefahr, dass das Gefieder vereisen könne. Derartige Befürchtungen wurden durch wissenschaftliche Beobachtungen widerlegt.

Wassergeflügel

Enten, Gänse, Schwäne, Taucher und „Hühnertartige“, wie z.B. Bless- und Teichhuhn, finden in der Regel genug Futter in der Natur. Bei zugefrorenen Seen und Teichen haben jedoch auch diese



Solange Gewässer nicht vollständig zugefroren sind, kommen Enten mit winterlichen Witterungsbedingungen noch gut zurecht.

Arten Probleme bei der Nahrungssuche. Geeignetes Winterfutter ist Getreide, Kleie und Hühnerfutter. Auch weiche Kartoffeln, Rübenstückchen, Eicheln und trockenes Brot (in Maßen!) können verfüttert werden. Gewürzte Speisereste jedoch sind absolut ungeeignet.

Greifvögel

Nicht weniger wichtig, was aber leider oft vernachlässigt wird, ist eine Futterhilfe im Winter für die immer seltener werdenden Greifvögel.



In strengen Wintern haben Greifvögel es schwer, ausreichend Nahrung zu finden.

Bussarde, Weihen, Eulen, Falken und Sperber nehmen kleine Fleischbrocken, die auf Ästen oder am Boden auslegt werden, problemlos an. Diese Art der Fütterung sollte jedoch nur von einem erfahrenen Vogelkenner vorgenommen werden. Auf eine natürlichere Art kann man Greifvögeln über den Winter helfen, indem man Mäuse mit Dreschabfällen anlockt. Damit wird auch ausgeschlossen, dass sich die Vögel an die regelmäßige Fütterung gewöhnen.

Wo wird Futter angeboten?

Für die Weichfutterfresser kann man im Schutz eines Baumes oder eines Gebüsches am Boden eine überdachte Stelle einrichten, die Schutz vor Wind oder Schnee bietet. Dennoch soll den Vögeln ein freier Ausblick nach allen Seiten möglich sein, damit sie herannahende Feinde rechtzeitig entdecken können. Wenn möglich, sollten von vornherein Sicherungen gegen die Feinde der Vögel angebracht werden.

Um einen Baumstamm oder einen Pfahl, an dem das Vogelhäuschen befestigt ist, kann man beispielsweise eine Maschendrahtmanschette anbringen, deren obere Kante abgeknickt ist, so dass sich ein waagrecht abstehender Ring bildet. Die Manschette muss so angebracht sein, dass Raubfeinde der Vögel diesen Bereich nicht überspringen



Wer Futter an unterschiedlichen Orten auslegt, kann viele verschiedene Arten beobachten.

können. Auch dürfen sie keine Möglichkeit haben, das Hindernis über benachbarte Bäume zu umgehen. Besser ist es, Futterhäuschen frei an einem Ast hängend anzubringen, wobei sich als Anflugbasis und Versteckmöglichkeit mehrere Bäume in der Umgebung befinden sollten.

Den Körnerfressern sollte ihr Futter an einer von Weichfutterfressern getrennten Stelle angeboten werden, damit Vogelarten mit unterschiedlichem „Temperament“ nicht miteinander in Konflikt geraten. Sinnvoll ist auch, mehrere kleine Futterstellen einzurichten, auf die sich die Vögel verteilen können.



Körnerfresser wie dieser Grünfink kommen gerne zum Futterhaus

Verschmutzte Vogelhäuser können Brutstätten für Parasiten und Krankheitsträger sein. Zwar sind Krankheitsausbrüche an Fütterungen eher selten, es sollte dennoch unbedingt darauf geachtet werden, dass Futterhäuser sauber bleiben und regelmäßig gesäubert werden. Grundsätzlich sollten die Futter-

stellen täglich trocken ausgefegt und einmal wöchentlich mit kochend heißem Wasser geschrubbt werden.

Wasservögel werden zweckmäßigerweise an Plätzen gefüttert, die den Tieren als „Versammlungsort“ dienen. Die Futtermenge ist so zu wählen, dass möglichst nichts liegenbleibt, was auf Grund der feuchten Umgebung gefrieren oder später auch das Wasser verschmutzen kann.

Findet man auf zugefrorenen Seen Wasservögel, die bei extremer Kälte am Eis festgefroren sind, sollte man umgehend den nächsten Tierschutzverein, die Polizei, die Feuerwehr oder sonstige Ordnungsdienste alarmieren. So kann das Tier aus seiner gefährlichen Lage befreit und vor dem Tod gerettet werden.

Wichtige Merksätze für die Fütterung

1. Keine Speisereste verfüttern, die schon allein wegen der Gewürze für Vögel nicht geeignet sind.
2. Kein Brot oder Futter auslegen, das Feuchtigkeit enthält und im Winter gefrieren kann.
3. Obst im Winter nur in kleinen Mengen frisch auslegen.
4. Bei der Herstellung eines Futterbreies kein salzhaltiges Fett verwenden.
5. Regelmäßig in kleinen Mengen vormittags und nachmittags füttern.
6. Mehrere Futterplätze geschützt anlegen und verschiedenartig gestalten.
7. Futterplätze sauber halten.

Die beste Hilfe für Vögel – ob im Sommer oder Winter – ist jedoch der naturnahe Garten, in dem außer Schneeball, Pfaffenhütchen, Heckenrose vor allem Holunder und Eberesche, die nicht zu Unrecht auch „Vogelbeere“ genannt wird, wachsen. Mehr als 60 Vogelarten sowie Säugetiere und Insekten ernähren sich von den Früchten dieser beiden Gehölze. Gärtner sollten ihre Grundstücke im Herbst daher nicht völlig ausräumen, sondern hohle Stängel, Blütenreste und Fruchtstände stehen lassen. In den abgestorbenen Pflanzenteilen sowie in aufgeschichtetem Reisig, in Holzstapeln und im Komposthaufen überwintern zahlreiche Insekten – Nahrung für unsere einheimischen Singvögel.



Die Eberesche wird auch als Vogelbeere bezeichnet, weil ihre Beeren vielen Vogelarten als Nahrung dient.

Fotoquellennachweis:

Tierfoto Reinhard: Titel, S. 4, 5, 6, 7, 8, 11

H. Betz: S. 3

Rainer Herrmann: S. 9

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. setzt sich für den Schutz der gesamten Tierwelt ein, was mit dem Schutz der Natur und der Umwelt untrennbar verbunden ist. Der Deutsche Tierschutzbund steht dafür, dass jedes Mitgeschöpf Anspruch auf ein artgerechtes Leben ohne Schmerzen und Leiden hat.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Bewusstsein dafür zu fördern und zu verbreiten und treten seit 1881 aktiv für dieses Ziel ein. Dabei stehen wir für die direkte Hilfe für in Not geratene Tiere ebenso wie für deren besseren gesetzlichen Schutz und für neue Entwicklungen zum Wohl der Tiere. Wir – das sind alle Mitgliedsvereine, Förderer sowie Präsidium, Länderrat und Mitarbeiter des Deutschen Tierschutzbundes.

Zu unseren wichtigsten Anliegen gehören:

1. Die kontinuierliche und sachlich fundierte Verbreitung des Tierschutzgedankens in der Öffentlichkeit.
2. Die Weiterentwicklung des deutschen, europäischen und weltweiten Tier- und Naturschutzrechtes.
3. Der Schutz aller Tiere vor Grausamkeit wo immer der Mensch Umgang mit ihnen hat – im Privathaushalt, in der Wirtschaft, der Forschung und der Natur.
4. Die Gewährleistung von guter Pflege und artgerechter Unterkunft für Tiere im Privathaushalt. Die Unterbringung und Pflege von gequälten, kranken oder ausgesetzten Tieren durch einfühlsame und sachkundige Mitarbeiter in den Tierheimen und deren Vermittlung in ein neues Zuhause.
5. Das Verbot der tierquälereischen Intensivhaltung von Tieren in der Landwirtschaft.
6. Die ausreichende und ausnahmslose Betäubung aller Schlachttiere sowie der Verzicht auf lange, qualvolle Transporte zum Schlachtort.
7. Die Abschaffung von Tierversuchen und der Einsatz tierversuchsfreier Methoden in der Forschung, bei der Entwicklung und Prüfung von Stoffen und Produkten sowie die gezielte, staatlich gelenkte Förderung und Einführung von solchen Methoden.
8. Die Verhinderung von Missbrauch und Überforderung von Tieren bei Sport und Dressuren und die Abschaffung von zweifelhaften Volksbelustigungen mit Tieren – beispielsweise beim Rodeo oder in Zoo und Zirkus.
9. Der Kampf gegen Tierleid und Tiermisshandlungen im Ausland und Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort.
10. Wir helfen gemeinsam mit unseren Mitgliedsvereinen privaten Tierhaltern, den Schutz des Haustieres stetig zu verbessern. Dazu gehört auch die kostenlose Registrierung von gekennzeichneten Haustieren im Deutschen Haustierregister®.

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND



Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen!

Fachlich fundierter Tierschutz, wie ihn der Deutsche Tierschutzbund betreibt, braucht neben allem ideellen Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Mitgliedsvereine auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Mitgliedstierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie die praktischen Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zur Stiftung des Deutschen Tierschutzbundes und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Besuchen Sie unsere Homepage unter www.tierschutzbund.de. Dort finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Wir sind immer für Sie da. Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Anschrift, Telefon-, Faxnummer und das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit.

Der Deutsche Tierschutzbund e. V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e. V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Baumschulallee 15

53115 Bonn

Tel.: 0228-60496-0 · Fax: 0228-60496-40

www.tierschutzbund.de/kontakt.html

Deutsches Haustierregister®

24 Stunden-Service-Nummer: 0228-60496-35

www.registrier-dein-tier.de

Internet: www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Konto Nr. 40 444



Spenden sind steuerlich absetzbar – Gemeinnützigkeit anerkannt

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.